



Das Buch des Lebens

Wie war das eigentlich, als wir selbst noch Kinder waren? Wie haben wir das gelernt, was wir können und wissen? Wie wurde ich zu dem Menschen, der ich heute bin? Was prägte meine Persönlichkeit?

Wenn es um das Thema Lernen geht, fällt einem als Erstes natürlich die Schule ein. Und wer will ernsthaft bestreiten, dass er in den Jahren des Unterrichts so manches gelernt hat. Zugegeben - der eine mehr, der andere weniger. Aber war es wirklich die Schule, die uns im Innersten geprägt hat - oder später die Zeit der Universität oder der Berufsausbildung? Und was ist mit den Freunden, welche Rolle haben die gespielt? In den modernen Erziehungswissenschaften ist es gerade Mode, den Einfluss der so genannten "Peer Groups" - also der Clique - auf Kinder und Jugendliche sehr hoch zu bewerten. Das ist auch sicherlich nicht grundverkehrt. Die Zeiten ändern sich und damit die Einflüsse, denen Kinder heute ausgesetzt sind. Da "erziehen" auch die neuen Medien - TV, Computer und Internet - kräftig mit.

Alles unbestritten. Und dennoch trifft dies nicht den Kern. Denn der ist und bleibt bis heute unverändert, im Guten wie im weniger Guten. Unsere Menschwerdung findet im Wesentlichen noch immer in der Familie statt. Dort lernt ein Kind Zuneigung, Gerechtigkeit, Vertrauen, Liebe. Dort werden noch immer die Weichen des Lebens gestellt. Und gerade weil die Einflüsse von außen an Gewicht zunehmen, ist bei den Eltern auch die Verunsicherung in Erziehungsfragen groß. Welche Methode ist die richtige? Was verbieten, was erlauben? Sind wir zu weich oder zu hart?

Ein oft übersehenes Problem an dieser Diskussion um Erziehungsstrategien liegt womöglich darin, dass sie den Blick auf das Wesentliche verstellt. Eltern sind und waren noch nie Pädagogik-Experten. Und obwohl mancher Erziehungstipp hilfreich sein mag, entbindet das keine Mutter und keinen Vater von der eigentlichen Aufgabe: Eltern zu sein. Und die Betonung liegt eben auf diesem Wort: "sein". Aber Eltern zu sein, heißt nicht, eine geschickte Erziehungsstrategie zu verfolgen, sondern seine Elternschaft zu leben.

Alle erzieherischen Bemühungen in Ehren - Kinder lernen vor allem daran, was wir ihnen als Eltern vorleben, mit unseren Stärken und mit unseren Schwächen. So sind auch wir zu denen geworden, die wir sind. Dieser Gedanke mag uns nicht immer gefallen. Und nicht alles, was Eltern ihren Kindern mitgeben, heißen diese willkommen. Auch das ist ein Teil der Geschichte, die wir Familie nennen. Und dennoch bleibt dies der unumstößliche Grundpfeiler, der das Gebäude des Zusammenlebens über Generationen hinweg trägt. Ihn hat der antike Philosoph Augustinus Aurelius bereits vor mehr als 1600 Jahren mit folgenden Worten beschrieben: "Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen." Und aus dem sie lernen. Aus dem wir alle gelernt haben.

*Uwe Bokelmann,
Chefredakteur
TV hören und sehen*